BERG**WALD***PROJEKT*

Waldschule für die biologische Vielfalt

BERGWALD PROJEKT

leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm

BIODIVERSITÄT IM ÜBERBLICK

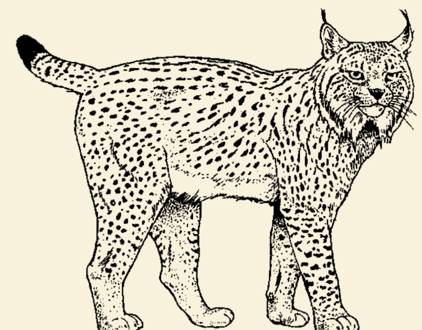
„DIE BIBLIOTHEK DES LEBENS BRENNT.“ VEERLE VANDEWEERD, ENTWICKLUNGSPROGRAMM DER VEREINTEN NATIONEN, ZUR ERÖFFNUNG DES UN-JAHRES DER ARTENVIELFALT 2010

Die biologische Vielfalt auf der Erde ist wichtiger Bestandteil der Stabilität der Ökosysteme – eine hohe genetische Vielfalt und eine hohe Artenvielfalt machen Ökosysteme widerstandsfähiger gegen Schadereignisse. Fällt eine Art aus oder reagiert zum Beispiel anfällig auf eingebrachte Konkurrenz, bleibt die Funktionalität des Ökosystems erhalten, wenn eine andere Art oder andere genetische Variationen den Platz bzw. die ökologische Nische besetzen können. Die Vielfalt der Ökosysteme generiert unterschiedlichste Lebensräume für das Leben auf diesem Planeten. Diese Widerstandsfähigkeit macht die Biodiversität (der Genetik, der Arten und der Ökosysteme) zu einem von neun Stabilitätsfaktoren (Biodiversität, Klima, Böden, Biogeochemische Stoffflüsse (Phosphor und Stickstoff), Ozon, Aerosole, neuere Einträge) für das ökologische Gleichgewicht auf diesem Planeten – in die der Mensch stark eingreift. Im Falle der Biodiversität ist die Stabilitätsgrenze bereits weit überschritten, und das ohne dass wir wissen, was wir dort eigentlich tun: Nur ca. zehn Prozent der Arten weltweit sind überhaupt bekannt.

Dieses Manual will einen Einblick in das Konzept Biodiversität geben und es erleichtern, sich mit diesem Themenfeld auseinanderzusetzen, aktuelle politische Entwicklungen zu beurteilen und dazu motivieren, selbst aktiv zu werden.

1. EINSTIEG – Warum brauchen wir Biodiversität?
2. BIODIVERSITÄT – ein Vortrag
3. GLOBALE GEFÄHRDUNGEN – Hotspots der biologischen Vielfalt
4. ARTENEINFALT – Monokulturen und der kurzfristige Nutzen von Biodiversität
5. ARTENVIELFALT – Biodiversität langfristig nutzen – Wissen, warum und wie
6. ARTENSCHUTZ KONKRET – regionale Projekte

Zum Konzept der Planetaren Grenzen siehe bspw.: https://www.pik-potsdam.de/aktuelles/pressemitteilungen/vier-von-neun-planetaren-grenzen201d-bereits-ueberschritten.



Luchs

VISIT…

LANZAROTE Caliente.com

BERG**WALD***PROJEKT*

Waldschule für die biologische Vielfalt

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

MANUAL BIODIVERSITÄT 1-1

WARUM BRAUCHEN WIR BIODIVERSITÄT?

METHODE: THEMATISCHE EINFÜHRUNG MIT TEXT, GRAFIKEN UND LEITFRAGEN

DAUER: 90 MINUTEN

ANSPRUCH: EINSTIEG

MATERIAL: TEXT „WARNUNG AN DIE WELT", LEITFRAGEN, GRAFIKEN IN PPT, BEAMER, ERGÄNZEND: NATIONALE STRATEGIE ZUR BIOLOGISCHEN VIELFALT – BEGRÜNDUNGEN (S. 9–15)

ZUGREIFEN
WWW.BERGWALDPROJEKT.DE



Silberdistel

INHALT:

Das Mikrobeispiel Osterinsel steht hier stellvertretend für die Gefährdung des Lebens bei Verlust der biologischen Vielfalt. Der Text beleuchtet für ein (sehr kleines) Ökosystem die Folgen von Artenverlusten (hier vor allem der Baumbestand) für das empfindliche Gleichgewicht von Schutz- und Nutzfunktionen und die Folgen der Übernutzung natürlicher Ressourcen. Das Beispiel ist anschlussfähig für die Frage nach globalen Folgen der Veränderung der Ökosysteme durch den Menschen.
In einem zweiten optionalen Teil kann mit Blick auf Flächennutzung in Deutschland überlegt werden, welche Folgen die veränderte und vor allem ausgeweitete Flächennutzung in der Landschaft bereits haben und wie eine biodiversitätsverträgliche Landnutzung aussehen könnte.
Auch der dritte Teil bietet mit einem Blick in die Nationale Strategie für die biologische Vielfalt eine Vervollständigung der Argumente für den Schutz der heimischen Biodiversität und kann die Argumentationssammlung ergänzen.

ABLAUF:

1. Lektüre Dossier Zeit „Warnung an die Welt":
www.zeit.de/2009/23/DOS-Osterinsel/komplettansicht.

2. Beantwortung der Leitfragen im Plenum
Arbeitsauftrag: Lest den Text „Warnung an die Welt" und beantwortet anschließend folgende Fragen:
a. Warum ist es laut des Artikels aufschlussreich, sich mit der Geschichte der Osterinsel zu beschäftigen?
b. Welche Ursachen nennt der Artikel für die Übernutzung der Ressourcen auf der Osterinsel und aktuell auf der Welt?
c. Welche Folgen haben die Übernutzung der Ressourcen und damit das Aussterben von Lebewesen für die Bevölkerung der Osterinsel?
d. Welche Gründe lassen sich anführen, zumindest einen Teil des Lebensraumes nicht zu nutzen?
e. Erläutert den Satz: „Die Menschheit lebt auf Pump." – Wer trägt die Folgen eines Rückgangs der Artenvielfalt? Wer „bezahlt" die Schulden, die aufgrund des Umgangs mit den natürlichen Lebensgrundlagen entstehen?

MANUAL BIODIVERSITÄT 1-2
WARUM BRAUCHEN WIR BIODIVERSITÄT?

3. Blick auf historische Veränderungen und aktuelle Entwicklungen der Flächennutzung in Deutschland (PDF „Flächennutzung")
a. Die TeilnehmerInnen bekommen Gelegenheit, die ausgehängten Karten und Tabellen zur Flächennutzung in Deutschland anzuschauen, eventuelle Fragen zu stellen und sich ein paar Notizen zu machen.
b. Diskutiert die Darstellungen im Plenum mit dem Schwerpunkt auf der Artenvielfalt in Deutschland – Welche Entwicklungen zeichnen sich ab? Welche Möglichkeiten gäbe es in Deutschland zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt?

4. Ergänzend: Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt – Gründe für die Wichtigkeit der biologischen Vielfalt für den Menschen
Arbeitsauftrag: Ergänzt die bislang gefundenen Argumente für den Erhalt der biologischen Vielfalt um eventuelle neue Argumente aus der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (S. 9–15).

Anmerkung für die TeamerInnen / Lehrpersonen: Anspruchsvoll, aber auch interessant kann ein gemeinsames Nachdenken über die Ordnung der Argumente sein.

Die „ethischen Gründe für die Erhaltung der biologischen Vielfalt" (Kap. A5) sind in der NBS falsch einsortiert, denn alle Überlegungen im Themenfeld Nachhaltigkeit beziehen sich letztlich auf Gerechtigkeitsfragen zwischen heute und in Zukunft lebenden Menschen und allen anderen Lebewesen (vgl. die zwei vom Bundesamt für Naturschutz (Schriftenreihe des Bundesamtes) herausgegebenen, begleitenden Studien zur NBS: „Klugheit, Glück, Gerechtigkeit. Ethische Argumentationslinien in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt" (Heft 107) sowie „Gerechtigkeitsfragen im Naturschutz. Was sie bedeuten und warum sie wichtig sind" (Heft 130)). Eine Kurzzusammenfassung der Argumentation findet sich auf der Webseite des BfN: www.bfn.de/themen/gesellschaft/ethische-grundlagen.html.

Mit fortgeschrittenen TeilnehmerInnen kann diese Ordnung der Argumente besprochen werden – dabei kann die Unausweichlichkeit der menschlichen Perspektive auf die Natur thematisiert werden. Für eine analytische, vertiefte Betrachtung bietet sich hier an: Krebs, A. (1997): Naturethik im Überblick. In: Krebs., A. (Hrsg.) (1997): Naturethik – Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Frankfurt: Suhrkamp, S. 337–379.

5. Abschlussdiskussion
Klärung offener Fragen und Zusammenfassung der Antworten auf die Ausgangsfrage: Warum brauchen wir biologische Vielfalt?


Silberdistel

BERG**WALD***PROJEKT*

Waldschule für die biologische Vielfalt

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

MANUAL BIODIVERSITÄT 2

EIN VORTRAG

METHODE: VORTRAG

DAUER: CA. 30 MINUTEN MIT DISKUSSION

ANSPRUCH: EINSTIEG

MATERIAL: LAPTOP, BEAMER UND TAFEL / FLIPCHART

ZUGREIFEN
WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

INHALT:

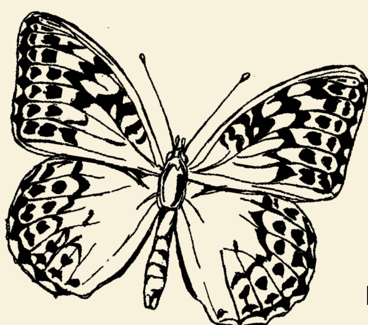
Der Vortrag gibt eine Einführung in das Thema Biodiversität. Es werden genetische Vielfalt, Artenvielfalt und die Vielfalt der Ökosysteme unterschieden. Außerdem wird der derzeitige Kenntnisstand der Wissenschaft thematisiert sowie die politischen Anstrengungen zum Schutz und Erhalt dokumentiert. Abschließend eröffnen die Reflexionsfragen mit besonderem Blick auf die Situation in Deutschland Fragen nach den Möglichkeiten, Biodiversität zu schützen.

ABLAUF:

1. Gespräch über Vorkenntnisse – Einstiegsfragen:
Was wisst ihr bereits über Biodiversität / Artenvielfalt? / Könnt ihr euch etwas darunter vorstellen?

2. Vortrag (als Download unter www.bergwaldprojekt.de/projekte/waldschule/unterrichtsmanuale verfügbar)

3. Reflexionsfragen (auch in der Präsentation):
> Welche Gründe fallen euch ein, warum
a. die genetische Vielfalt,
b. die Artenvielfalt und
c. die Vielfalt der Ökosysteme schützenswert sind?
> Was verbindet uns Menschen mit der biologischen Vielfalt?
> Welches Gefühl habt ihr, wenn ihr seht, dass weder weltweit noch in Deutschland die Anstrengungen zum Schutz der Biodiversität bislang Erfolg haben?
> Welche Möglichkeiten kennt ihr, um die biologische Vielfalt zu schützen?



Roter Perlmutfalter

BERG**WALD***PROJEKT*

Waldschule für die biologische Vielfalt

leben.natur.vielfalt
das Bundesprogramm

MANUAL BIODIVERSITÄT 3-1

GLOBALE GEFÄHRDUNGEN – HOTSPOTS DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

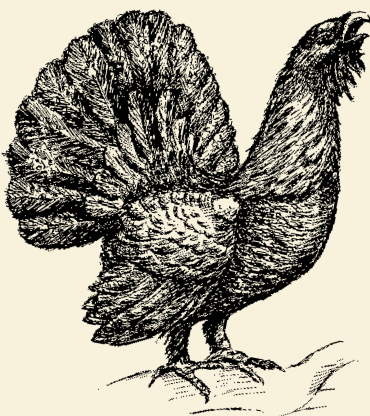
METHODE: GRUPPENARBEIT, RECHERCHE IN KLEINGRUPPEN, POSTER-PRÄSENTATION

DAUER:
2 X 60 MINUTEN + RECHERCHE

ANSPRUCH: MITTEL

MATERIAL: POSTER, STIFTE, ARBEITSAUFTRAG, KARTE „HOTSPOTS DER BIOLOGISCHEN VIELFALT“, FÜR DIE RECHERCHE: PC, INTERNET

ZUGREIFEN
WWW.BERGWALDPROJEKT.DE



Auerhahn

INHALT:

„Hotspots der biologischen Vielfalt“ sind Gebiete, in denen einerseits eine besonders hohe Anzahl an spezifischen Arten heimisch ist und die andererseits bereits einer starken Gefährdung ausgesetzt sind. Sie bilden Konzentrationspunkte der biologischen Vielfalt und sind sowohl im Kontext der Artenbestände als auch im Themenbereich Gefährdung und Schutz beispielhafte Gebiete, an denen sich vergangene und zukünftige Entwicklungen besonders gut ablesen lassen.
Die TeilnehmerInnen können nach Interesse ein Gebiet auswählen und sollen sich über Bedeutung und Funktionen, Gefährdung sowie Anstrengungen zum Schutz informieren und anhand der Leitfragen eine Präsentation des Hotspots vorbereiten.
Die Informationen sollten auf Postern oder Plakaten festgehalten werden, so dass die gemeinsame Sichtung und Auswertung aller Ergebnisse auf einer Biodiversitäts-Hotspot-Lernmesse stattfinden kann. So sind die Ergebnisse auch weiter verwendbar für andere Gruppen der Institution oder als Ausstellung.

ABLAUF:

1. Einleitendes Gespräch mit Begriffsklärung „Hotspots“, „Biodiversität“, Einführung in das Hotspot-Konzept (Kurzinfo hier: www.conservation.org/how/pages/hotspots.aspx).

2. Gruppeneinteilung (nicht mehr als drei Personen pro Gruppe und Hotspot) und Themenverteilung; Präsentation der Leitfragen (Systematik für das zu erstellende Poster) – siehe auch downloadbares PDF „Biodiversität – Hotspots“ auf der Webseite www.bergwaldprojekt.de/projekte/waldschule/unterrichtsmanuale:
a. Bedeutung und Funktionen – Leitfragen:
> Um was für ein Ökosystem handelt es sich?
> Wie ist es entstanden?
> Was macht die Besonderheit dieses Hotspots aus?
> Wie viele und welche Arten kommen hier vor?
> Welche Funktionen erfüllt das Ökosystem für tierisches und menschliches Leben?

MANUAL BIODIVERSITÄT 3-2

GLOBALE GEFÄHRDUNGEN – HOTSPOTS DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

b. Gefährdung – Leitfragen:
> Wie stark ist der Hotspot bereits degeneriert?
> Welche Folgen hat das / wird das in Zukunft haben?
> Welche Ursachen gibt es für die Gefährdung des Hotspots?

c. Anstrengungen zum Schutz – Leitfragen:
> Was passiert bereits, um das Ökosystem dauerhaft zu erhalten?
> Welche zusätzlichen Maßnahmen sind geplant?
> Was könnte noch getan werden, um das Ökosystem zu erhalten?
> Können wir persönlich zum Schutz beitragen – wenn ja, wie?

3. Recherchephase und Postergestaltung

4. Präsentation aller Ergebnisse nacheinander auf der Lernmesse (gemeinsamer Rundgang)

5. Ergänzung / Variante (+ 60 Minuten): Blick auf die deutschen Hotspots der Biodiversität (https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm/foerderschwerpunkte/hotspots/kurzbeschreibungen.html) und Vergleich zwischen der Situation in Deutschland und global

6. Diskussionsfragen:
> Gibt es Unterschiede / Ähnlichkeiten in den Gefährdungsstufen?
> Woran liegt das?
> Lassen sich Ursachen für die Gefährdung der biologischen Vielfalt verallgemeinern?
> Wie bewerten die TeilnehmerInnen die Anstrengungen, die zum Schutz der Gebiete unternommen werden?
> Lassen sich auch hier verschiedene Konzepte unterscheiden?
> Was würden die TeilnehmerInnen selbst vorschlagen, um die biologische Vielfalt zu erhalten?



Auerhahn

BERG**WALD***PROJEKT*

Waldschule für die biologische Vielfalt

BERGWALD PROJEKT

leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm

MANUAL BIODIVERSITÄT 4-1

ARTENEINFALT – MONOKULTUREN, KURZFRISTIGER NUTZEN UND LANGFRISTIGE FOLGEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

METHODE: PODCAST MIT HÖRPROTOKOLL

DAUER: 30–45 MINUTEN

ANSPRUCH: MITTEL

MATERIAL: LAUTSPRECHER, PC MIT PODCAST-DATEI / INTERNETZUGANG, HÖRPROTOKOLLE

ZUGREIFEN
WWW.BERGWALDPROJEKT.DE



Sonnentau

INHALT:

In diesem Modul wird eine Verbindung von Biodiversität und Landwirtschaft hergestellt. Die Umgangsweise mit den Böden und der Artenvielfalt in der industriellen, monokulturellen Landwirtschaft und ihre Auswirkungen auf die Artenvielfalt werden problematisiert und Fragestellungen zu Einflüssen und Zusammenhängen zwischen Landwirtschaft und Biodiversität werden aufgeworfen.

ABLAUF:

1. Offenes Gespräch zu Vorkenntnissen der TeilnehmerInnen zu Einflüssen von Monokulturen auf die Biodiversität

2. Ausgabe des Hörprotokolls / Klärung begrifflicher Fragen

3. Gemeinsames Anhören des Podcasts (evtl. zweimal hören): www.detektor.fm/wissen/green-radio-monokulturen-in-der-landwirtschaft

4. Zusammentragen der Ergebnisse und Diskussion im Plenum: Leitfragen:
> Hat schon mal jemand bewusst Lebensmittel aus Monokulturen gekauft?
> Wo könnte es die geben?
> Wo nicht?
> Was können wir mit unserem Einkaufsverhalten für die biologische Vielfalt tun?
> In welchen Branchen neben der Nahrungsmittelindustrie könnte das Thema Monokulturen noch von Bedeutung sein?

5. Mögliche Ergänzung I: Entwickelt gemeinsam an einem Zeitstrahl ein Schaubild eines Boden-Ökosystems, das lange Zeit monokulturell bewirtschaftet wurde (Verwendet dabei die Begriffe / Darstellungen: Nährstoffgehalt des Bodens, Artenvorkommen (Pflanzen, Insekten, wirbellose Tiere, Amphibien, Vögel, Säugetiere), Ertrag / Ernte, Pestizid, Düngemittel

MANUAL BIODIVERSITÄT 4-2

ARTENEINFALT – MONOKULTUREN, KURZFRISTIGER NUTZEN UND LANGFRISTIGE FOLGEN FÜR DIE BIODIVERSITÄT

6. Mögliche Ergänzung II: Auswirkungen von Monokultur am Beispiel Bienen: Filmausschnitte aus „More than honey" (Kapitel 2 – „Der Geruch von Geld" 07:12–20:05 und Kapitel 8 – „Welt ohne Bienen" 56:03–1:01:00). Anschlussgespräch über Ursachen und Folgen des Bienensterbens anhand des letzten Satzes des zweiten Ausschnitts: Einstein soll gesagt haben: „Wenn die Bienen aussterben, sterben vier Jahre später auch die Menschen aus." Die Leitfragen aus (4.) können hier noch einmal verwendet werden. Der Film kann über die Landesmedienzentren (www.bildungsserver.de/Landesbildstellen-Medienzentren-525-de.html) angefordert oder bestellt werden. Als DVD ist er im Handel verfügbar.

MATERIAL: HÖRPROTOKOLL DETEKTOR.FM „MONOKULTUREN IN DER LANDWIRTSCHAFT"

Hört euch den Beitrag „Monokulturen in der Landwirtschaft" an (www.detektor.fm/wissen/green-radio-monokulturen-in-der-landwirtschaft) und füllt das Hörprotokoll aus.

> Was bedeutet der Begriff „Monokulturen"?

> Was spricht aus Sicht von LandwirtInnen für den Anbau von Monokulturen?

> Wie wirkt sich der Anbau von Monokulturen auf den Preis der erzeugten Nahrungsmittel aus?

> Welche Folgen haben die Monokulturen für die Nährstoffkreisläufe im Boden?

> Was sind Nematoden und in welchem Zusammenhang stehen sie zur Monokultur auf dem Acker?

> Welche Auswirkungen hat der Anbau von Monokulturen auf den Pestizideinsatz auf den Feldern?

> Was sind Leguminosen und welchen Effekt hat der Anbau dieser Pflanzen? Nenne drei Beispielpflanzen.

> Haben die Menschen früher Monokulturen angebaut? Wenn nein, welche Bewirtschaftungsformen hat man früher eingesetzt und aus welchen Gründen?

> Woran erkennt man die Monokulturwirtschaft am Boden?

> Wie kann ein Landwirt seinen Boden verbessern, wenn der Boden aufgrund von Monokulturbewirtschaftung ausgelaugt ist?

> Woran erkennen die VerbraucherInnen, aus welcher Art der Landbewirtschaftung die angebotenen Lebensmittel stammen? Wie können wir als VerbraucherInnen Einfluss auf die Monokulturen in der Landwirtschaft nehmen?

> Welche Maßnahmen könnte der Gesetzgeber ergreifen, um den Anbau von Monokulturen einzudämmen?

> Welche Beispiele fallen euch für Monokulturanbau ein? Gibt es sie auch außerhalb der Landwirtschaft?


Sonnentau

MANUAL BIODIVERSITÄT 5

Artenvielfalt – Biodiversität langfristig nutzen – Wissen, warum und wie

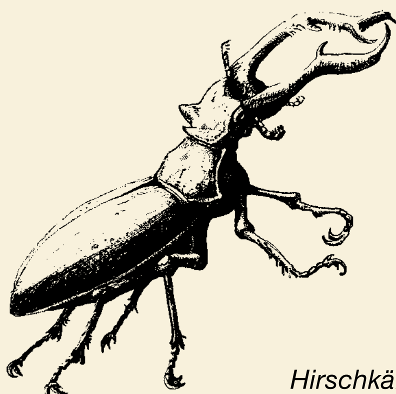
METHODE: EINFÜHRUNGSTEXT, „BIODIVERSITÄTS-JEOPARDY“ (STEHT ZUM DOWNLOAD UNTER WWW.BERGWALDPROJEKT.DE/PROJEKTE/WALDSCHULE/UNTERRICHTSMANUALE BEREIT)

DAUER: 90 MINUTEN

ANSPRUCH: LEICHT BIS HOCH

MATERIAL: LAPTOP, BEAMER FÜR DIE PRÄSENATION, TAFEL ODER FLIPCHART FÜRS PUNKTEZÄHLEN, GGF. KOPIEN DES EINFÜHRUNGSTEXTES

ZUGREIFEN
WWW.BERGWALDPROJEKT.DE



Hirschkäfer

INHALT:

Das Biodiversitäts-Jeopardy ist ein Quiz, das zusammen oder gegeneinander gespielt werden kann. Bei mehreren Gruppen darf jede Gruppe nacheinander Fragekategorien und Schwierigkeitsgrade aussuchen – wird die Frage von der Gruppe richtig beantwortet, erhält sie die Punkte. Ist die Antwort falsch, erfolgt die Auflösung im Plenum und die nächste Gruppe ist an der Reihe. Thematisch ist das Quiz in die Abschnitte Prozessschutz, Artenschutz / konservierender Naturschutz, Internationaler Artenschutz / Schutzgebiete, Gefährdung der biologischen Vielfalt und Maßnahmen zum Erhalt der biologischen Vielfalt aufgegliedert.
Ein Einführungstext zu verschiedenen Naturschutzkonzepten kann für interessierte Gruppen vorab zum Einstieg ausgegeben und besprochen werden. Hier findet sich eine gute Zusammenfassung der Entwicklungen im Naturschutz: www.nabu-akademie.de/berichte/00schubl.htm.

ABLAUF:

1. Einführungsgespräch mit Sammlung der Antworten: Was bedeutet für euch Naturschutz? Was macht man da? Was macht man nicht? Wie wird Biodiversität geschützt?

Einführungstext austeilen und lesen lassen, Verständnisfragen klären.

2. „Naturschutz-Jeopardy“: Je nach Kenntnisstand kann das Jeopardy mit der Gesamtgruppe durchgeführt werden oder in mehreren Gruppen, die gegeneinander spielen (alternativ Gesamtgruppe gegen den / die LehrerIn / BetreuerIn).

3. Abschlussdiskussion / offene Fragen klären

MANUAL BIODIVERSITÄT 6

ARTENSCHUTZ KONKRET – REGIONALE PROJEKTE

METHODE: ERARBEITUNG UND VORSTELLUNG VON PROJEKTEN UND INITIATIVEN, DIE SICH REGIONAL FÜR DEN ERHALT DER BIOLOGISCHEN VIELFALT EINSETZEN

DAUER: EINFÜHRUNG: 30 MINUTEN, RECHERCHEPHASE UND VORBEREITUNG, ABSCHLUSSEINHEIT: 120 MINUTEN

ANSPRUCH: MITTEL

MATERIAL: PRÄSENTATIONSMATERIALIEN

ZUGREIFEN
WWW.BERGWALDPROJEKT.DE

INHALT:
Die TeilnehmerInnen sollen sich auf die Suche nach lokalen Biodiversitätsinitiativen begeben und diese, deren AkteurInnen, Ziele und Herangehensweise einerseits dokumentieren, ggf. in Naturschutzkonzepte einordnen (in Kombination mit Modul 5) und gemeinsam mit der Gruppe auch die Erfolgsaussichten und die eigenen Mitmach-Optionen bewerten. Idealerweise gibt es einige Beispiele, die auch in der Bildungseinrichtung aktiv durchgeführt werden können (z. B. Bienenkästen aufstellen, Vogelfütterung, bio-regional-saisonales Essen in der Einrichtung, etc.).

ABLAUF:
1. Die TeilnehmerInnen sollen entweder selbst nach Biodiversitätsengagierten in ihrer Region suchen oder aus einer Vorab-Auswahl an Initiativen eine auswählen, mit der sie sich beschäftigen wollen und deren Arbeit sie dann der Gruppe vorstellen. Unter www.undekade-biologischevielfalt.de/projekte/aktuelle-projekte-beitraege gibt es eine Reihe von ausgezeichneten Projekten in Deutschland, aber auch über die örtlichen Naturschutzverbände lassen sich Kontakte knüpfen und Ideen entwickeln.

2. Recherche-Arbeit und Vorbereitung der Präsentationen unter den Leitfragen:
> Für welche Art(en) setzt sich die Initiative ein?
> Wie macht sie das konkret?
> Was hat die Initiative bislang erreicht?
> Wie viele Menschen haben sich daran beteiligt?
> Wie wirkt sich die Arbeit dauerhaft auf die Region aus?
> Könnten Ansätze der Arbeit auch für eure Bildungseinrichtung machbar sein? Wenn ja, welche? Wie und was könntet ihr konkret machen?
> Wie bewertet ihr die langfristige Wirkung der Maßnahmen?

3. Präsentation der Ergebnisse im Plenum

4. Gemeinsame Überlegungen zu Planung, Absprachen, Aufgaben und Umsetzung konkreter Maßnahmen: Was können wir sinnvollerweise gemeinsam tun, um ebenfalls (nach Ende der Arbeit an diesem Manual) im praktischen Naturschutz wirksam zu werden?



Wiesenraute